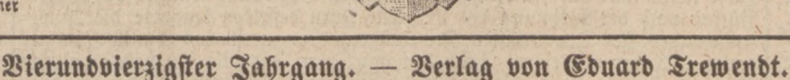
Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 292. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 26. Juni 1863.**

Preußen.

Berlin, 25. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem evangelischen Pfarrer Hauptmann zu Tarthun im Kreise Wanzleben, und dem Ober-Aufseher und Brückenmeister Friedrich Nusholz zu Wesel den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Kreisgerichts-Botenmeister Johann Jung zu Bunzlau und dem Aufseher der städtischen Armen- und Arbeits-Anstalt zu Magdeburg, August Ludwig Leimich, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Wendland, Mitglied des Revisions-Collegiums für Landeskultursachen, zur Anlegung des von des Herzogs zu Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse des herzoglich Anhaltischen Gesammt-Hausordens Albrechts des Bären, und dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Halle, Geheimen Justiz-Rath Dr. Witte, zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Franz-Joseph-Ordens, die Erlaubniß zu ertheilen.

[Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin] ist heute Morgen aus der Provinz Preußen im neuen Palais bei Potsdam wieder eingetroffen. (St.-A.)

Berlin, 25. Juni. [Die Königin.] Aus Windsor vom 23. Juni ist dem „Staatsanzeiger" folgende Mittheilung zugegangen: Ihre Majestät die Königin hat die Tage seit ihrer Ankunft im Schloß Windsor im engsten Familienkreise verlebt, und mit Ihrer Majestät der Königin Victoria Ausfahrten in die herrlichen Umgebungen dieser Residenz gemacht. Am Sonntag wohnten beide Königinnen dem Vormittags-Gottesdienste in der Privat-Schloßkapelle bei. Ihre Majestät die Königin von Preußen begab sich zum Nachmittags-Gottesdienste mit der Prinzessin Helene nach St. Georges Chapel.

[Der weitere Reiseplan zur Inspicirung der Truppentheile des zweiten Armee-Corps durch Seine königliche Hoheit den Kronprinzen] ist festgesetzt wie folgt: Am 25. Juni zur Nacht nach Thorn. Am 26. über Inowraclaw, Trzemesno, Gnesen nach Posen, Nachtquartier. Am 27. mittelst Eisenbahn nach Schneidemühl, Nachtquartier. Am 28. über Jastrow, Neustettin, Baerwalde, Polzin, Belgard, nach Kolberg, Nachtquartier. Am 29. über Stargard nach Stettin, Nachtquartier. Am 30. in Stettin. Am 1. Juli über Swinemünde zur Nacht nach Putbus. Am 2. über Stralsund nach Greifswald, Nachtquartier. Am 3. nach Demmin, Nachtquartier. Am 4. nach Pasewalk.

[Von den Mitgliedern des kgl. Staatsministeriums] befinden sich augenblicklich nur der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten, Herr v. Mühler, und der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, in Berlin.

[Der Branddirektor Scabell] ist am Montag nach London gereist, um dort einer Commission beizusitzen, welche Feuerlösch-Geräthschaften, namentlich Dampf-Feuerspritzen, prüfen und über deren Brauchbarkeit ein sachverständiges Urtheil abgeben soll. Es sind zu diesem Zwecke auch andere Oberleiter des Feuerlöschwesens in den Hauptstädten Europas und Amerikas zur Theilnahme an der dortigen Commission eingeladen worden. Die Abwesenheit des Direktors Scabell wird, wie es heißt, nur eine kurze sein.

[Einjährig-Freiwillige.] Auf Grund höherer Anordnung bringt das Kriegsministerium zur öffentlichen Kenntniß, daß diejenigen jungen Leute, welche das Examen behufs Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst abzulegen wünschen, die Kenntniß der lateinischen Sprache nicht nachzuweisen brauchen, sofern sie im Uebrigen den Grad der wissenschaftlichen Bildung erlangt haben, welcher sie zu den Leistungen eines im zweiten Semester stehenden Primaners einer Realschule zweiter Ordnung befähigt.

[Neue Geschütze.] Am Sonntag Morgen wurde auf dem Artillerie-schießplatze bei Tegel das erste sechsunddreißigpfündige Gußstahl-Geschütz mit neuen Geschossen, die konisch und mit abgedrehter Stahlspitze versehen sind, probirt. Man hatte zu diesem Zweck eine eisengepanzerte Schiffswand aus zwölfzölligen Platten hergestellt, die von zwölfzölligen schmiedeeisernen Trägern gestützt wurden. Die Wirkung auf 3000 Schritt soll eine fruchtbare gewesen sein, da schon nach einigen Schüssen die eisernen Wände sammt eisernen Balken in Trümmer stürzten. Nach diesen außerordentlich günstigen Resultaten ist sofort Befehl gegeben, 150 Stück dieser Geschütze fertig zu machen. In Folge dessen ist die Freund'sche Maschinenbaufabrik außerordentlich mit Arbeiten überhäuft.

[Nichtbestätigung.] Wie man erzählt, ist der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Charlottenburg auf den Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. Behm gerichteten Wahl zum Beigeordneten der Stadt Charlottenburg die Bestätigung höhern Orts versagt worden. (Herr Behm ist Mitglied des Abgeordnetenhauses.)

[Bürgschafts-Verein.] Gestern Abend constituirte sich hier der auf Schulze-Delitzsch's Anregung sich bildende „Bürgschaftsverein für Creditgewährung an die auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften der Handwerker und Arbeiter." Zweck des Vereins ist, den bezeichneten Genossenschaften gegen die gewöhnlichen Zinsen und Provisionen die nöthige Baarschaft auf Schuldschein, Wechsel oder in laufender Rechnung vorerst unter ihrer Garantie zu verschaffen, indem er sich die Gründung eines selbstständigen Bankgeschäfts zu diesem Behufe in nächster Zeit ausdrücklich vorbehält. Der Verein giebt die Bürgschaft unter gewissen statutarisch festgestellten Bedingungen auf Gutachten der Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften. Jedes Mitglied haftet auf Höhe des von ihm gezeichneten Antheils, auf den 5 Prozent baar einzuzahlen sind. Die geringste Zeichnung, die angenommen wird, beträgt 200 Thlr. Garantiesumme. In den Vorstand wurden gewählt: Banquier Delbrück, Meyer, Magnus, Leonor Reichenheim, Dr. Siemens, Twesten, v. Unruh. Es sind zahlreiche angesehene Firmen unseres Platzes betheiligt; die bereits gezeichnete beträchtliche Garantiesumme vertheilt sich auf eine große Anzahl von Zeichnern.

[Die Beschlagnahme des Communalblattes] ist mit einer nicht zu verkennenden Rücksichtsnahme auf die Verhältnisse erfolgt, indem eine Beschlagnahme in der Druckerei nicht stattgefunden, die Behörde sich vielmehr damit begnügt hat, in den Buchhandlungen Recherchen zu veranstalten und den Vertrieb der betreffenden Nummer zu untersagen. Vorgestern ist nun auch dem Verleger, Buchdruckereibesitzer Sittenfeld, ein Schreiben des königl. Polizei-Präsidii zugegangen, worin derselbe mit Bezug auf die bisherige tadellose Haltung des Blattes darauf aufmerksam gemacht wird, daß, wenn ähnliche Veranlassungen gegeben würden, das königl. Polizei-Präsidium genöthigt werde, eine Verwarnung gegen das Blatt eintreten zu lassen.

[Prozeß gegen die Gartenlaube.] Das Kammergericht verhandelte heute den Prozeß gegen die „Gartenlaube" wegen deren Artikel in Betreff des Unterganges der Amazone, und bestätigte das erste Erkenntniß auf Vernichtung der beiden inkriminirten Nummern.

[Der Oberst Patzke] wird jetzt, nachdem er bisher nur beurlaubt gewesen ist, vorläufig zur Disposition gestellt werden.

[Der augenblickliche Stand der Zollvereinsfrage] wird treffend durch den Umstand charakterisirt, daß die heute hier eingetroffene Nummer der halboffiziellen „Baierischen Zeitung," die kürzlich hier in Berlin in Beschlag genommene Broschüre „Fünf handelspolitische Briefe über die Entwickelung des Zollwesens und insbesondere des Zollvereines in Deutschland" als eine „besonders verdienstliche" empfiehlt. Außer dieser Broschüre wird von dem baierischen Blatt noch eine zweite dieselbe Materie behandelnde Schrift gerühmt, — eine Broschüre von G. Heinzelmann in München, welche die Aufschrift führt: „Altes und Neues aus der Handelsgeschichte von Deutschland, Oesterreich, England, Frankreich, Rußland, Schweiz, den vereinigten Staaten Nordamerika's und über den preußisch-französischen Handelsvertrag."

[Die angeklagten Polen.] Nach der „Spen. Ztg." werden die bei der jetzt im Großherzogthum Posen schwebenden Voruntersuchung wegen Hochverraths betheiligten, in Haft befindlichen Personen zur weiteren Fortführung der Voruntersuchung hierher übersiedelt und in der ehemaligen Hausvoigtei, den gegenwärtigen Kreisgerichtsgefängnissen, untergebracht werden. Die Untersuchungsgefangenen des Kreisgerichts sollen nach der Stadtvoigtei verlegt, die Strafgefangenen aber in die verschiedenen Gefängnisse der zum Kreisgericht zählenden Deputationen und Commissionen abgeliefert werden.

Danzig, 24. Juni. [Revision der Marine.] Heute Vormittag hat der Kriegs- und Marineminister sämmtliche Werkstätten der königlichen Werft besichtigt, die Magazine und Vorräthe in Augenschein genommen, so wie auch einen Versuch mit dem neubeschafften Taucher-Apparat ausführen lassen. Bei der Inspicirung des Wachtschiffes „Barbarossa" äußerte sich der Herr Minister, nach dem „Danz. Dampfb.", wohlgefällig über das frische gesunde Aussehen der jungen Mannschaft und kostete die eben bereitete Schiffskost.

Stolp, 24. Juni. [Versetzung.] Wie die „N. St. Ztg." meldet, ist der Gymnasiallehrer Dr. Brieger in Folge einer Ministerialverfügung von dem hiesigen städtischen Gymnasium „im Interesse des Dienstes" an das königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen versetzt worden. Dr. Brieger hatte bei den letzten Wahlen für die Candidaten der liberalen Partei gewirkt, auch Beiträge für das liberale „Stolper Intelligenzblatt" geliefert.

Gumbinnen, 24. Juni. Der hier erscheinende „Bürger- und Bauernfreund" hat heute die erste Verwarnung erhalten.

Kreuznach, 23. Juni. [Verbot.] Dem „Fr. J." zufolge soll zur Abhaltung des mittelrheinischen Turnfestes in Kreuznach die Genehmigung versagt worden sein.

Elberfeld, 24. Juni. [Die „Kreuzzeitung."] Die hiesige Gesellschaft Casino erneuert nach gefaßtem Beschluß für den bevorstehenden 1. Juli nicht ihr Abonnement auf die „Kreuzzeitung." In der Gesellschaft Harmonie wird dieselbe seit ¼ Jahr nicht mehr gehalten.

Crefeld, 23. Juni. [Petition.] Wie wir vernehmen, werden auch die hiesigen Gemeindeverordneten, und zwar nicht als Kollegium, jedoch mit namentlicher Bezeichnung ihrer Eigenschaft als Vertreter der Gemeinde, eine Petition an Se. Majestät den König über die Lage des Landes richten. (D. Z.)

Deutschland.

Darmstadt, 20. Juni. [Umschwung.] Fabrikant Lang aus Solingen wurde dieser Tage von dem Großherzog mit dem Orden Philipps des Großmüthigen beehrt. Diese Ordensverleihung ist deshalb von besonderem Interesse, weil sie den Wechsel menschlicher Dinge darthut. Während nämlich vor einigen Jahren die Mitglieder des deutschen Nationalvereins ziemlich verfolgt wurden und ein das hessische Staatsbürgerrecht nachsuchender Preuße bescheinigen mußte, daß er nicht Mitglied des Nationalvereins sei, erhält Herr Lang jetzt einen hessischen Orden, obgleich er Mitglied, ja Agent des Nationalvereins und, was früher noch anstößiger gewesen wäre, sogar ein Bruder des Ausschuß-Mitgliedes Dr. Lang in Wiesbaden ist. Wir freuen uns übrigens dieses freien Standpunktes an maßgebender Stelle, und namentlich auch der großherzoglichen Ordenskanzlei, und finden in dieser Verleihung einen Beweis von zeitgemäßem Aufgeben unhaltbarer Vorurtheile. (H. C.)

Vom Rhein, 21. Juni. [Gegen Lassalle.] Wenn Lassalle sich auch über die Feindschaft der Fortschrittspartei tröstet, so spricht es doch sehr wenig zu Gunsten der Echtheit seiner äußersten demokratischen Gesinnung, daß die bekanntesten Republikaner und socialen Demokraten von seiner Agitation nichts wissen wollen. Die Ansprache Karl Blinds an Deutschlands Arbeiter, Bürger und Bauern enthält die Gesinnung der vorgeschrittensten Deutschen in England. Freiligrath, so hören wir, ist gleichfalls dieser Meinung. Dieser Meinung sind alle Jene, denen es noch nie in den Sinn gekommen, von ihrer 1848er Anschauung im Geringsten abzugehen. Sie verwarfen Lassalles Thun, weil sie darin eher alles Andere, als echte Demokratie sahen. Blicken wir nach Amerika: die dortigen deutschen Demokraten sind dergleichen Ueberzeugung. Selbst Karl Heinzen, Redacteur des „Pionier" in Boston Mass., verwirft das Gebahren Lassalle's. Dieselbe Ansicht geht durch die dortige Presse. Blicken Sie auf die italienischen Revolutionäre. Mir ist bekannt, daß auch Mazzini sich gegen Lassalle's Bestrebungen ausgesprochen hat. Das ist denn doch eigenthümlich und wird dazu dienen, den Einen oder den Anderen, der in die Lassalle'sche Falle getappt, aufmerksam zu machen. (N. Fr. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London,** 22. Juni. [Vom Hofe.] Das Leben der königl. Familie in Windsor ist durch die Anwesenheit J. M. der Königin von Preußen durchaus nicht geräuschvoller geworden. Das „Court Circular" theilt mit, daß J. M. von England mit J. M. von Preußen vorgestern und ehevorgestern in Begleitung der jüngeren Prinzessinnen Spazierfahrten gemacht hat, desgleichen daß die königl. Familie gestern wie üblich dem Gottesdienste in der Schloßkapelle beiwohnte. Das ist Alles, was über die Anwesenheit des fürstlichen Gastes berichtet wird und berichtet werden soll. — Der Prinz von Wales konnte am Donnerstag nur wenige Stunden in Windsor verweilen. Die Pflichten seiner Stellung halten ihn in London gefesselt. Am Sonnabend hatte die Frau Prinzessin im Namen der Königin ein Drawingroom abhalten müssen und sich 223 Damen vorstellen lassen, ganz abgesehen von mehreren hundert anderen, welche bei dieser Gelegenheit zur Cour erschienen waren. Im diplomatischen Cirkel waren vorgestellt worden: die Gräfin Laura Borkowska, Sternkreuzordensdame, und Fräulein Cerrosa durch die Gemahlin des österreichischen Botschafters; Graf Nesselrode, Baron Vietinghoff und Fürst Oroussow durch den russischen Botschafter; Baron Blome, hannoverscher Legationsrath, durch den Gesandten Hannovers und der Hon. Richard Blatchford, Gesandter der Vereinigten Staaten in Rom, durch den amerikanischen Gesandten in London. Die Festlichkeiten zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin von Wales sind übrigens noch lange nicht zu Ende; heute sind sie beim Herzoge von Buccleuch, übermorgen beim Earl v. Derby zu Gast und nächsten Freitag erscheinen sie auf dem Balle, den ihnen die Offiziere der Garde in der Gemäldegallerie des großen Ausstellungsgebäudes veranstalten.

[Polen-Meeting.] Auf einem von den hier anwesenden Polen veranstalteten Meeting war die letzte Polendebatte im Oberhause Hauptgegenstand der Besprechung. Auf Antrag des Generals Zamoyski wurde einstimmig beschlossen, einen Brief an Lord Ellenborough zu richten, um ihm für seine warme Rede zu danken und die Ansicht der polnischen Patrioten über die Lage und die Aussichten ihres Vaterlandes auseinanderzusetzen.

London, 23. Juni. [Unterhaussitzung vom 22.] Layard fühlt sich veranlaßt, eine neulich an ihn gerichtete Interpellation in Betreff einer angeblichen **Proclamation des Generals Murawiew** zu beantworten, welcher Proclamation zufolge polnische Frauen wegen des Tragens von Trauergewändern mit der Knutenstrafe bedroht wurden. Er habe damals gesagt, die Regierung habe keine Mittheilung über den Gegenstand erhalten, und er habe sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß er nicht im Stande sei, den in den Zeitungen enthaltenen Berichten zu widersprechen. Seitdem sei eine telegraphische Depesche aus St. Petersburg eingetroffen, welche die englische Regierung ersuche, öffentlich zu erklären, daß kein solcher Befehl erlassen worden sei. Andererseits schienen die Berichte, welche Ihrer Majestät Regierung aus Polen und Rußland zugingen, in mancher Beziehung die Thatsache zu bestätigen, daß zahlreiche Grausamkeiten verübt würden. — Palmerston beantragt, der Motion über die **polnische Frage** den Vorgang vor der Tagesordnung einzuräumen. — Beaumont, Kinglake und Viscount Enfield halten es unter den obwaltenden Umständen nicht für rathsam, die polnische Frage, respective den Antrag Hennessy's zu erörtern. Es kommt zur Abstimmung und der Antrag Lord Palmerston's, welcher auf die Discussion dringt, wird mit 165 gegen 110 St., also mit einer Majorität von 55 St. verworfen. Diese Entscheidung erregt großes Aufsehen. — Horsman sagt, so etwas sei ihm in seiner parlamentarischen Praxis noch nicht vorgekommen; der Vertreter der King's County (Hennessy) habe die Sache schon früher zur Sprache bringen wollen, sei aber von der Regierung ersucht worden, noch etwas zu warten. Damals sei mit allgemeiner Zustimmung des Hauses, ohne daß auch nur eine einzige abweichende Stimme laut geworden wäre, die Debatte auf den heutigen Tag anberaumt worden. Heute nun erkläre sich der Premier, der doch am Ende am besten wissen werde, was für Discussionen geeignet seien, der Regierung Verlegenheiten zu schaffen, bereit, sein Versprechen zu erfüllen und auf die Discussion einzugehen. Das Haus aber spreche sich dagegen aus, und das sei doch fürwahr befremdlich. Es sei ein Unrecht gegen die Regierung und ein Verrath an dem Landes-Interesse. — Palmerston: Ich muß gestehen, daß mich der Beschluß des Hauses überrascht hat. Ihrer Majestät Regierung hegte keinen andern Wunsch, als dem ehrenwerthen Vertreter der King's County zu zeigen, daß sie die ihr durch Vertagung seines Antrags bewiesene Höflichkeit erwiedern wolle. Offenbar muß es aber doch einem Jeden einleuchten, daß keine Regierung für das Haus verantwortlich sein kann. Die Regierung kann nichts weiter thun, als daß sie den Mitgliedern des Hauses, so viel in ihrer Macht steht, die Gelegenheit bietet, sich auszusprechen. Hätte ich geglaubt, es würde das Staats-Interesse beeinträchtigen, wenn eine Discussion über die Angelegenheiten Polens stattfände, so würde ich es für meine Pflicht gehalten haben, das auszusprechen. Nun glaube ich aber gar nicht, daß eine solche Discussion nachtheilig sein würde. Da sie aber heute wohl nicht stattfinden wird, so wird es dem Hause vielleicht angenehm sein, wenn ich ihm kurz den Inhalt der auf Polen bezüglichen Depesche mittheile, welche am 17. d. M. nach St. Petersburg abgesandt wurde. Ich will hinzufügen, daß eine beinahe gleichlautende Depesche von der französischen Regierung und eine ähnliche von der österreichischen Regierung abgesandt worden ist, und daß alle in St. Petersburg wahrscheinlich um dieselbe Zeit eintreffen werden. Wir würden sehr gern bereit sein, dem Hause unsere Depesche vorzulegen; allein es ist offenbar rücksichtsvoller gegen die russische Regierung, wenn wir so lange warten, bis die angemessene Zeit zum Eintreffen ihrer Antwort verstrichen ist. Es kann jedoch keine Ungehörigkeit darin liegen, wenn ich dem Hause den wesentlichen Inhalt der Depesche, welche wir in Uebereinstimmung mit Frankreich und Oesterreich nach Rußland sandten, mittheile. Unsere Vorschläge sind in sechs Punkten enthalten. Der erste ist eine allgemeine und vollkommene Amnestie und der zweite eine National-Vertretung in Einklang mit der im Jahre 1815 von Alexander I. gewährten Verfassung. Es ist nicht mehr als recht und billig, wenn ich hier erwähne, daß die österreichische Regierung diesen Vorschlag in einer etwas modificirten Weise auffaßt; unsere Ansicht aber ist die, daß, wenn man den gerechten Forderungen der polnischen Nation genügen will, man sich auf den Standpunkt der Charte des Kaisers Alexander I. stellen muß. Der dritte Punkt ist der, daß alle Staatsämter bloß mit Polen besetzt werden sollen, und daß eine besondere National-Verwaltung zu errichten ist, welche das Vertrauen des Landes beanspruchen darf. Als vierter Punkt wird vollständige Gewissensfreiheit und Aufhebung der Beschränkungen, unter welchen der katholische Cultus leidet, ausbedungen. Fünftens wird die polnische Sprache im Königreich als amtliche Sprache in Verwaltung, Rechtspflege und Unterrichtswesen anerkannt. Sechstens endlich wird ein regelmäßiges und legales System der Recrutirung eingeführt, welches geeignet ist, die Wiederkehr solcher Vorgänge zu verhindern, die die Vorläufer des Aufstandes waren. Außerdem rathen wir dazu und dringen stark darauf, daß die Feindseligkeiten eingestellt werden, da unseres Erachtens, wofern nicht dem Kampfe zwischen den Aufständischen einerseits und den russischen Truppen andererseits ein Ende gemacht wird, die Unterhandlungen auf keiner festen und befriedigenden Grundlage ruhen können. Die österreichische Regierung stimmt nicht gerade mit allen diesen Ansichten überein, ertheilt aber doch dem Kaiser so ziemlich in demselben Sinne ihre Rathschläge. Ich hoffe, daß, wenn wir im Stande sind, die Depesche, welche die sechs Punkte enthält, vorzulegen, das Haus der Ansicht sein wird, daß Ihrer Majestät Regierung alles gethan hat, was Aussicht auf Erfolg gewährt. Denn wir müssen in diesen Dingen nicht blos das in Betracht ziehen, was wünschenswerth ist, sondern auch das, was sich erzielen läßt. Ich bin gefragt worden, worauf sich mein ehrenwerther Freund (Layard) bei seiner Erklärung stützt, daß General Murawieff den Weiber-Auspeitschungs-Befehl nicht erlassen habe, so wie bei seiner Erklärung, daß andere Gräuel von den russischen Truppen begangen worden seien. Die erste Angabe stützte sich auf eine auf Wunsch der russischen Regierung, der es um Widerlegung der Anklage zu thun war, abgesandte telegraphische Depesche. Die zweite ward auf Grund einer andern Depesche gemacht, die Ihrer Majestät Regierung erhielt. In dieser Depesche ward unter Anderem berichtet, daß an einem nicht weit von Wilna gelegenen Orte eine, wie ich glaube, ungefähr 120 Mann starke Insurgenten-Schaar von überlegenen Streitkräften umzingelt wurde und die Waffen streckte, und daß, nachdem die Polen sich ergeben hatten, die Russen auf Befehl ihres Offiziers, mit dem sie vorher über das, was zu thun sei, Rücksprache genommen hatten, mit dem Bayonnet auf die Polen stürzten, 40 auf dem Fleck tödteten und 20 so schwer verwundeten, daß sie später im Hospital starben. Diese Angabe stammt, wie ich glaube, aus guter Quelle. Zu gleicher Zeit muß ich jedoch im Interesse der Wahrheit bemerken, daß wir auch Nachrichten von beiderseits verübten Thaten erhalten haben, vor denen die Menschheit schaudert und die gerade ein starker Beweggrund sind, uns zu veranlassen, daß wir bei der russischen Regierung auf eine Einstellung der Feindseligkeiten dringen. — Disraeli ist mit der polnischen Politik der Regierung nicht einverstanden. Seiner Ansicht nach, bemerkt er, seien nur zwei Lösungen möglich, nämlich eine einige russische Regierung, oder die Unabhängigkeit Polens. Diese beiden Dinge könne er begreifen, und es lasse sich viel für das Eine, wie für das Andere sagen. Mit den Vorschlägen der englischen Regierung aber lasse sich gar nichts ausrichten, und der müßte ein sehr sanguinischer Politiker sein, welcher glauben könnte, daß Rußland auf dieselben eingehen werde. Sie könnten blos ein Phantom der polnischen Unabhängigkeit schaffen und würden keine Lösung, sondern nur Zustände, wie die gegenwärtigen, herbeiführen. — Hennessy sagt, er beuge sich dem Beschlusse des Hauses und verzichte auf die Debatte, hoffe jedoch am Donnerstag die polnische Angelegenheit zur Sprache zu bringen.

Belgien.

Brüssel, 20. Juni. [König Leopold. — Nach den Wahlen. — Die holländische Kammer.] Ein hochgestellter Nordamerikaner soll unlängst bei dem König Leopold eine längere Audienz gehabt haben, um ihn zu veranlassen, sich als Vermittler zwischen dem Süden und dem Norden anzubieten. Der König soll ihm aber mit dem Sprüchwort erwidert haben: „**entre l'arbre et l'ecorce il ne faut pas mettre le doigt.**" Der Name des Amerikaners ist Jevel. — In unserer Presse ist die Polemik fast noch hitziger nach den Wahlen als vorher. Es heißt, daß von verschiedenen Seiten, namentlich von Dinant, wo Herr Karl Rogier unterlegen ist, Beschwerden der Wähler bei der Kammer einlaufen werden, um gegen

die maßlose Intervention des Clerus zu protestiren und die Nichtigkeitserklärung der dortigen Wahlen zu verlangen. — Das Ministerium wird einen sehr schweren Stand in der nächsten Session haben. Verhält es sich passiv, so wird die äußerste Linke mit Trennung drohen, bringt es politische Gesetzentwüfe ein, so wird die mächtig angeschwollene clericale Minorität Zeter und Mordio schreien. Dabei dauert in Antwerpen das alte Spiel fort und wird die dortige Agitation wirklich chronischer Natur. — Große Sensation machte hier das Auftreten der zweiten holländischen Kammer, welche mit großer Stimmenmehrheit den mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrag verwarf, weil derselbe den Israeliten nicht gleiche politische und bürgerliche Rechte als den anderen Staatsbürgern zugestehen will. Ist das nicht dem Vaterland des großen Wilhelm von Oranien würdig? Würden alle gesetzgebenden Kammern ein Gleiches thun, so würde die Schweiz wohl **nolens volens** diesen häßlichen Flecken vertilgen. (Fr. J.)

Rußland.

Krakau, 24. Juni. [Erzbischof Felinski] ist am 16. Juni in Begleitung des Gendarmerie-Obersten Sersyputowski in Petersburg angekommen.

Aus Polen, 23. Juni. [Zur Aufklärung über die Verhältnisse in Warschau.] Folgende Thatsache, die charakteristisch ist für die Zusammensetzung der Polizei in Warschau, kann ich Ihnen verbürgen. Ein Gutsbesitzer, der in der Nähe der Stadt wohnt, in der ich mich zumeist aufhalte, sendet seinen Sohn, der es nicht länger zu Hause aushält, zu den Insurgenten. Viele Wochen hört er von ihm nichts. Ungefähr ein Vierteljahr nach der Entfernung des jungen Mannes, der schon lange von ihnen verloren gegeben war, reisen sie nach Warschau. Bei einem Spaziergange durch die Straßen, den sie gleich am Tage ihrer Ankunft machen, begegnen sie einem Polizeibeamten, der bei ihrem Anblick plötzlich auf einen Augenblick stehen bleibt, aber dann sofort weiter geht und verschwindet. „Mein Gott, der war unser Sohn", ruft die Mutter aus. „Aber wo denkst Du hin, meine Liebe, unser Sohn wird doch nicht sein Vaterland verrathen haben und unter die russischen Häscher gegangen sein", erwiderte der Vater. Nach ihrem Hotel zurückgekehrt, finden sie in ihrem Zimmer den jungen Polizei-Beamten wieder und in ihnen in der That ihren Sohn. „Ihr werdet euch wundern, mich in dieser Uniform zu finden. Nun so wißt, daß ich sie schon länger als 2 Monate auf Befehl der Nationalregierung trage, die mir angezeigt hat, daß ich ihr in dieser Uniform bessere Dienste leisten kann, als in der der Freiheitskämpfer. Ich habe meinen Widerwillen bezwungen, da meine Regierung dieses Opfer von mir forderte, und ich der Sache der Nation schon Dienste geleistet, wofür ich manch lobende Anerkennung erhalten." Diese Worte des Wiedergefundenen lösten den Eltern das Räthsel und dürften vielleicht auch geeignet sein, manches andere Räthsel zu lösen. — In dem Kampfe bei Widawa soll, wie mir von polnischer Seite versichert wird, Taczanowski das Feld behauptet und die Russen vollständig geschlagen haben. Die Russen sollen 180 Todte und eine noch größere Anzahl Verwundete zählen, während die Polen nur zwanzig Todte verloren haben wollen. Verbürgen kann ich Ihnen selbstverständlich diese Angaben nicht. (Ostd. Z.)

Osmanisches Reich.

*** **Bukarest,** 19. Juni. [Ministerkrisen.] Im Laufe der vergangenen Woche war Bukarest in einiger Aufregung, weil der Fürst Cusa Herrn Jean Cantacuzeno (moldauischer Prinz) beauftragt hatte, ein neues Ministerium zu bilden. Derselbe hat diesen Auftrag erfüllt und es ist ihm gelungen, aus den verschiedenen Parteien der Opposition ein Ministerium zusammenzusetzen, dessen Mitglieder bereits von einzelnen hiesigen Blättern dem Publikum genannt wurden. Außer Cantacuzeno und George Ghika befindet sich in demselben Lascar Catargiu (Aeußeres) und Gregor Sturdza als Kriegsminister. Die erste Bedingung aber, welche das neue Ministerium stellte, war, daß die Verfolgungen gegen die Steuerverweigerer, als vor dem Gesetz nicht gerechtfertigt, eingestellt werden sollten, ferner, daß der Posten des Stabs-Generals, welchen der Fürst geschaffen und dem bisherigen Kriegsminister übergeben hat, wieder eingehen solle, da dieser Posten neben dem Kriegsministerium und von diesem unabhängig, nicht bestehen kann. Fürst Cusa, dem das Zustandekommen des neuen Ministeriums überhaupt nicht erwünscht schien, lehnte die beiden Forderungen desselben ab, so daß man dasselbe wiederum als gescheitert betrachten muß. Nunmehr soll ein Herr Kogalnitscheano, von dem der Fürst mehr Gefügigkeit zu erwarten hat, wiederum mit der Zusammensetzung eines neuen Ministeriums beauftragt sein.

Breslau, 26. Juni.] [Eisenbahn-Verspätung.] Die polnische Post von Mittwoch (24.) ist weder mit dem gestr. wien. Schnellzuge noch mit dem heutigen Güterzuge hier eingetroffen und kann also günstigen Falles erst mit dem Mittagszuge aus Oberschlesien anlangen, so daß wir dann wiederum 2½ Tage ohne directe Nachrichten aus Polen, resp. Warschau geblieben sind. (Die Gefahren, welche der Zug vom 23. in Polen zu bestehen hatte, haben wir in einer Correspondenz „Von der polnischen Grenze" in dem heutigen Morgenbl. der Bresl. Ztg. unter „Abend-Post" geschildert. D. Red.)

Breslau, 26. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Neue-Weltgasse Nr. 25, ein gelb-graues Moiréekleid; aus unverschlossenem Comptoir der Stutsch'schen Holzhandlung am Weidendamm eine alte braune Brieftasche, enthaltend eine Kassen-Anweisung der danziger Privatbank über 50 Thlr., einen Wechsel über 100 Thlr., eine Rechnung über 1497 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. und verschiedene Briefe.

Abhanden gekommen ist eine gehäkelte graue Geldbörse, enthaltend 8 Thlr. in 1/1 Thlr. und österr. Guldenstücken.

Verloren wurden: mehrere Quittungen und ein Exemplar der Statuten für die Eisenbahn-Beamten vom 15. Dezember 1848; eine kleine goldene Damen-Ankeruhr, auf deren Rückseite die Buchstaben A. R. eingravirt sind; ein grauledernes Geldtäschchen mit Messingschloß und 1 Thlr. 28 Sgr. Inhalt; ein in gelbes Papier eingeschlagenes Packet, enthaltend verschiedene Rechnungen.

[Unglücksfall.] Am 24. d. Mts. Abends gegen 8 Uhr erlitt auf der Ohlauerstraße ein 5 Jahre altes Mädchen durch einen dicht am Bürgersteige im starken Trabe vorüberfahrenden Omnibus eine starke Quetschung an den Füßen. (Pol.-Bl.)

Posen, 25. Juni. [Stadtverordneten-Versammlung.] Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß sich Hr. Berger, der Vertreter unserer Stadt im Abgeordnetenhause, seit dem Schluß der Session zum erstenmale wieder in ihrer Mitte befinde; er ersuche deshalb die Versammlung, ihrer Uebereinstimmung mit dem Verhalten und Wirken des Herrn B. im Abgeordnetenhause Ausdruck zu geben und sich zum Zeichen der Anerkennung desselben von ihren Sitzen zu erheben. Die Anwesenden folgten dieser Aufforderung ohne Ausnahme.

[Confiscirte Waffen.] Gestern Abend ½7 Uhr wurden mittelst zweier Frachtwagen mehrere größere und kleinere Kisten und Fässer, enthaltend Gewehre und Munition unter sehr starker Militärbedeckung durch das Warschauer-Thor eingebracht und nach dem Fort Winiary geschafft. (Pos. Z.)

Schwerin, 24. Juni. [Ergreifung des Jansch.] Am 23. d. M. Abends gegen 11 Uhr gelang es, den vor mehreren Wochen aus dem Gefängniß zu Rawitsch entsprungenen Züchtling Jansch hier einzufangen und zur sichern Haft zu bringen. Bis zu dieser Zeit hatte man die Spur seines Aufenthaltes in der nahen Umgegend der Stadt mit allen möglichen Mitteln verfolgt, ohne des gefürchteten Individuums habhaft werden zu können. Vor einigen Tagen ist er hier verschiedentlich bemerkt und nicht weit vom Orte durch fremde Schiffer über die Warthe gesetzt worden. Schon früher wurde eine berüchtigte Weibsperson, die heimlich mit ihm verkehrte und ihn mit Lebensmitteln versorgte, gefänglich eingezogen worden. Der Preis von 50 bis 100 Thlr., welcher vor etlichen Wochen auf seine Entdeckung gesetzt worden war, scheint, wenn die gerichtliche Untersuchung nicht noch verborgenere Motive ermitteln sollte, die erwünschte Wirkung gehabt zu haben. Der hiesige Handarbeiter B., der in einem entlegenen Theile der Stadt wohnt, hatte den J. durch früheres Begegnen sicher gemacht, gestern in seine Wohnung gelockt. Kaum war dieser erschienen, so begab sich B. unter der Vorspiegelung, Brodt, Wurst und Branntwein für ihn einzukaufen, in eine nahe belegene Tabagie, wo die vorher unterrichteten Gendarmen und Polizeidiener seiner harrten. Diese liefen nun auf seine Anzeige eiligst in Begleitung einiger bewaffneter Bürger nach der Wohnung des B. Die Frau desselben leugnete die Anwesenheit des J. Der Schiffer Fr. Krüger, der zuerst ins dunkle Zimmer drang und nur mit einem Dolch bewaffnet war, entdeckte ihn bald im oberen Raume des Kamins, wohin zu flüchten bei etwaiger Gefahr ihm der Handarbeiter B. selbst gerathen hatte. Unter solcher Bedeckung und dem Zusammenlauf vieler Schaulustigen fügte sich Jansch in lustigen Auslassungen der ihn ereilenden Nemesis. Er hatte nichts bei sich, als 2 Thaler baar. Bevor er heute nach Meseritz abgeführt wurde, wo er heimisch ist, gestand er, daß die drei Schweine und die neuen Bettdecken des B. sein Geld gekostet hätten, und daß er den, der ihm die letzte Gastfreundschaft erwiesen, bald nachholen werde. Indem er gefesselt sich leicht auf den Wagen schwang, rief er den Umstehenden ein baldiges Wiedersehen zu. Uebrigens soll er auf das Publikum in seiner äußern Erscheinung einen mehr Mitleid erweckenden als abschreckenden Eindruck hinterlassen haben. (Pos. Z.)

Schroda, 23. Juni. [Humanität eines russischen Offiziers.] Die beiden jungen polnischen Gutsbesitzerssöhne v. B. und v. P. begaben sich vor einiger Zeit zu einer der Insurgentenabtheilungen. Die Abtheilung wurde zersprengt und von russischer Kavallerie verfolgt. Die jungen Leute flüchteten in einen Gastkrug, dessen Pächter die jüdischen M.'schen Eheleute waren. Sie machten dieselben mit ihrem Unglücke bekannt, baten um Hilfe und Unterstützung und versprachen den Leuten für ihre Hilfe 1000 Thr., indem sie ihnen ihre Baarschaft, etwa 8000 Thlr., anvertrauten. In Folge dessen wurden sie in den dritten, aber sehr versteckt gelegenen Keller gebracht, so daß sie sicher vor jeder Entdeckung sein konnten. Die M.'schen Eheleute wurden aber auch bald unter sich einig, die beiden jungen Polen dennoch zu verrathen, und sich so der ansehnlichen Baarschaft zu bemächtigen. Die Verfolger revidirten, konnten aber nichts Verdächtiges finden, bis endlich die Frau M. dem Anführer einen heimlichen Wink gab, in Folge dessen B. und P. aus dem Verstecke hervorgeholt wurden. Auf ihre Bitten wurde ihnen Pardon ertheilt. Nachdem sich die Russen von ihrer Jagd durch Speise und Trank erholt hatten und die Gefangenen mit fortführen wollten, forderten diese von den M.'schen Eheleuten in deutscher Sprache das in Verwahrsam gegebene Geld zurück. Dieselben weigerten sich jedoch. Der russische Anführer, welcher die deutsche Sprache gut verstand und die Unredlichkeit durchschaute, ließ, da auch seine Drohungen nichts fruchteten, den M. so lange den Kantschu fühlen, bis die Baarschaft hervorgeholt wurde. Zur Strafe mußten die M.schen Eheleute 200 Rubel zahlen und nochmals Speise und Trank vollauf auftischen und auch die Gefangenen damit traktiren. Sodann wurden die Wirthsleute mit der Verwarnung spät in der Nacht verlassen, daß, wenn sie sich noch einmal eines solchen Diebstahls schuldig machen würden, sie gehängt werden sollten. Der junge humane russische Anführer ließ die beiden Gefangenen durch einen seiner vertrauten Leute, nachdem er ihnen noch die Hälfte des erbeuteten Geldes zurückgegeben und die andere für sich und seine Leute zurückbehalten hatte, an die ungefähr eine Meile entfernte preußische Grenze geleiten, doch hatte er sich das Ehrenwort geben lassen, daß sie nie wieder den Insurgenten dienen sollten. (Pos. Z.)

Breslau, den 26. Juni. [Personal-Chronik.] Versetzt: 1) Die Post-Secretäre Peschke zu Beuthen OS. zu dem Postamte in Breslau, Born von Inowraclaw zu dem Eisenbahn-Postamte Nr. 5 daselbst, Häusler vom Eisenbahn-Postamt Nr. 5 zu dem Postamte daselbst, Krippendorf von Freiburg nach Schweidnitz, und Seidel von Schweidnitz nach Freiburg. 2) Die Post-Expediteure Böhnisch von Reesewitz nach Juliusburg, Schäfer von Juliusburg nach Schwirz, Schönbrunn von Schwirz nach Löwen, Funke von Löwen nach Zobten. 3) Die Post-Expedienten Feldmann von Poln.-Wartenberg zu dem Eisenbahn-Postamte Nr. 5 zu Breslau, und Trödel von dem Eisenbahn-Postamte Nr. 5 nach Poln.-Wartenberg. Entlassen: Der Post-Expediteur Groß in Zobten und der Briefträger Schmidt I. in Breslau. Angestellt: Die bisherigen Lokomotivführer Burmann und Siems in Breslau definitiv als solche bei der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn.

[Geschenk.] Der Ehrenvorsteher des katholischen Bürgerhospitals zu St. Anna zu Breslau, Kaufmann Karl Milde, hat diesem Hospitale 300 Thlr. in oberschlesischen Prioritäts-Obligationen mit der Bestimmung geschenkt, daß die Zinsen hiervon an einen, einer besonderen Unterstützung bedürftigen Hospitaliten, mit monatlich 1 Thlr. verabfolgt werden sollen.

Von **Ferdinand Schmidt's „Preußens Geschichte in Wort und Bild"** (Berlin, Franz Lobeck), welches Werk in diesen Blättern wiederholt mit Anerkennung erwähnt worden ist, sind gegenwärtig Lieferung 9 bis 13 erschienen, die das Werk bis in die Zeiten des siebenjährigen Krieges fortführen. Wir finden darin dieselbe edle Sprache, dieselbe taktvolle Auswahl des Stoffes, dieselbe erhebende und für das Vaterland begeisternde Schilderung, eine gleiche Wahrheit in der Darstellung und Unparteilichkeit in der Beurtheilung, die wir bereits früher dem Werke nachrühmten. Dennoch können wir mit Recht behaupten, daß der Verfasser ein Buch geschrieben hat, welches in der historischen Volksliteratur gewiß Epoche machen und im preußischen Volke die weiteste Verbreitung finden wird. Daß auch in den vorliegenden Heften die Auswahl und Ausführung der zahlreichen Holzschnitte eine sehr gelungene ist, darf wohl kaum erwähnt werden. Wir behalten uns vor, beim Erscheinen der Schlußlieferung nochmals auf das in Rede stehende Werk zurückzukommen. π.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 25. Juni 10 U. Ab.	333,33	+17,7	SO. 1.	Heiter.
26. Juni 6 U. Mrg.	332,72	+15,4	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 26. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 6 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. Juni, Nachm. 3 Uhr. Starke Angebote. Die Rente eröffnete zu 68, 55, fiel auf 68, 30 und schloß sehr matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 35. Ital. 5proz. Rente 73, —. Ital. neueste Anleihe 74, —. 3proz. Spanier 52⅛. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 461, 25. Credit-mobilier-Aktien 1177, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 568, 75.

Wien, 25. Juni, Nachm. 12 Uhr 30 Min. Stimmung matter. 5proz. Metall. 75, 60. 4½proz. Metall. 68, 25. 1854er Loose 95, 50. Bank-Aktien 793, —. Nordbahn 164, —. National-Anlehen 81, —. Creditaktien 187, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 201, —. London 111, 20. Hamburg 83, 40. Paris 44, 15. Gold —. Böhmische Westbahn 159, 75. Neue Loose 135, —. 1860er Loose 98, 45. Lomb. Eisenbahn 253, —.

Frankfurt a. M., 25. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten in Folge niedrigerer wiener Notirungen billiger abgegeben. Böhm. Westbahn 72⅜. Finnl. Anleihe 89½ B. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 141 B. Wiener Wechsel 105⅝. Darmstädter Bankaktien 237. Darmst. Zettelbank 255 B. 5proz. Metall. 66¼ B. 4½proz. Met. 60⅛. 1854er Loose 85 B. Oesterr. National-Anlehen 70½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bankantheile 838 B. Oesterreich. Kredit-Aktien 198. Neueste österr. Anleihe 88½. Oestr. Elisabetbahn 128 B. Rhein-Nahebahn 32¼. Hessische Ludwigsbahn 127 B.

Hamburg, 25. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war in Folge des heutigen Artikels der „Times" flau, durch Ultimo-Regulirung etwas gehalten. Finnländische Anleihe 88⅝. — Schluß-Course: National-Anleihe 71½. Oestr. Credit-Aktien 83½. Vereinsbank 103⅞. Norddeutsche Bank 104¾. Rheinische 99¼. Nordbahn 62¾. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 25. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts sehr flau. Roggen loco flau, ab auswärts geschäftslos, pr. Juni-Juli zu 76 Thlr., pr. September-Oktober zu 78 Thlr. zu haben. Oel weichend, pr. Oktbr. 29⅛. Kaffee, auf größere Partien wird gehandelt. Zink ohne Umsatz.

Berlin, 25. Juni. Die überaus alte Neuigkeit der „Times", daß ein Krieg mit Rußland möglich, wahrscheinlich oder wohl schon gewiß sei, beschäftigte die hiesige Börse. In wie weit diesen Meinungsäußerungen auch ein weiterer Coursdruck zuzuschreiben sein sollte, können wir unerörtert lassen, wir begnügen uns, das Vorhandensein eines solchen zu constatiren und hinzuzufügen, daß die Lebendigkeit des Verkehrs in etwas zugenommen hatte. Unter den Eisenbahnen waren es Anhalter, Köln-Mindener, Oberschlesische, Rheinische und Mecklenburger, in denen sich manches Geschäft vollzog. Bankpapiere waren stiller, österreichische Effekten unterlagen bei mäßigen Umsätzen weiteren Coursrückgängen. Preußische Staatsfonds waren nicht eben vernachlässigt, doch wich die 4½procent. Anleihe gegen gestern. Der Schluß der Börse war auf bessere Anfangscourse von heut aus Paris etwas fester. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 25. Juni 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	106 bz
dito 1850, 52	4	98½ bz.
dito 1854	4½	101⅛ bz.
dito 1855	4½	101⅛ bz.
dito 1856	4½	101⅛ bz.
dito 1857	4½	101⅛ bz.
dito 1859	4½	101⅛ bz.
dito 1853	4	98½ b..
Staats-Schuldscheine.	3½	89½ bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	128⅛ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91⅝ G.
Pommersche	3½	90⅞ bz.
Posensche	4	103¾ G.
dito	3½	97¾ B.
dito neue	4	97½ bz.
Schlesische	3½	94⅞ B.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99¼ bz
Pommersche	4	99¼ bz.
Posensche	4	98 B.
Preussische	4	98¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Sächsische	4	99⅜ bz.
Schlesische	4	100 bz.

Louisd'or 169¾ G. | Oest. Bankn. 90⅛ bz.
Goldkronen 9. 5⅜ G. | Poln. Bankn. 92¾ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	68½ B.
dito Nat.-Anl.	5	72⅝ u. ½ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	88½ a ¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87 B.
dito Eisenb.-L.	—	81¾ B.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	91⅞ B.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	82 bz.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	92¼ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¼ B
dito à 300 Fl.	5	91⅞ B.
dito à 200 Fl.	—	24 G
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 G.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	82¼ B
Cöln-Minden	4½	101¼ bz u. G
dito II.	5	103½ G.
dito	4	94½ bz.
dito III.	4	93¼ bz.
dito	4½	100½ B
dito IV.	4	93¼ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91 bz
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl.-Märk.	4	97¾ B.
dito conv.	4	97⅞ B
dito III.	4	96⅞ B.
dito IV.	4½	100½ B.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	98½ B.
dito B.	3½	88 B.
dito C. u. D.	4	97 G.
dito E.	3½	84⅞ à ⅝ bz.
dito F.	4½	101 G.
Oest.-Franz.	3	274 bz. u. B.
Oest. südl. St.-B.	3	264 b. Klgkt. über
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B. [Not. bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93¾ bz. u. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 B
Aachen-Mastrich	0	0	4	33½ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/12	6	4	101¼ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	108⅞ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148⅜ bz
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	121 bz. u. G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	182¼ B
Berlin-Stettin	7 7/12	7 7/12	4	137¾ B
Böhm. Westb.	—	—	5	72 a 71¾ a 72 bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	134 bz
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	177¾ bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	63½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93 B.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	140½ B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magdb.-Leipzig	17	17	4	— — —
Mgdb.-Wittenbg.	1⅙	1 1/12	4	66¾ à ½ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7⅓	4	125¾ bz
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	70 bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅓	4	93 G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97⅜ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	66 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	63¼ bz u. G.
Oberschles. A.	7 7/12	10 11/12	3½	158½ bz
dito B.	7 7/12	10 11/12	3½	141½ bz.
dito C.	7 7/12	10 11/12	3½	156½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	120 B.
Oest. südl. St.-B.	8½	—	5	151 bz
Oppeln-Tarn.	⅛	2⅓	4	64¾ bz.
Rheinische	5	6	4	100¼ bz
dito Stamm-Pr.	5	6	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	30 bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 11/12	4⅓	3½	98 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	107 bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	126½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Preuss. Bank-A.	4 7/12	6 1/12	4½	125 B.
Berl Kassen-Ver.	5 11/12	5 11/12	4	117½ B.
Danziger Bank	6	6	4	104½ B.
Königsberger „	5⅔	5½	4	101 B.
Posener „	5 11/12	5 11/12	4	96¼ B.
Magdeburger „	4 7/12	4 7/12	4	92 G.
Braunschweiger	4	4	4	76 bz. u. B
Weimar „	4	5	4	89¾ Klgkt. bz. G.
Gothaer „	4½	5½	4	91½ B.
Geraer „	5¼	7½	4	98 etw. bz.
Thüringer „	2⅝	3	4	68¼ B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104½ B.
„ Vereins-B.	5 7/12	6 1/12	4	103½ G.
Hannoversche „	4½	5	4	98¾ G
Bremer „	5⅔	5	4	106¼ Klgkt. bz. B.
Luxemburger „	10	10	4	105 B.
Darmst. Zettelb.	8⅔	9	4	101⅞ B.
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	94⅜, ¼ u. ⅜ bz.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	85 B
Meininger „	6	7	4	96 bz. u. G.
Coburger „	3	8	4	94 G.
Dessauer „	0	0	4	5⅞ G.
Oesterreich. „	7⅔	8⅓	5	84¾ à ¼ bz.
Genfer „	2	—	4	57¾ bz.
Moldauer Lds.-B.	1 7/12	2 1/12	4	36 etw. bz u. G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100¼ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	107⅞ bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101½ etw. bz.
Minerva	0	—	5	33¾ B.
F r v. Eisenbbdf	5¼	—	5	102⅛ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142⅞ bz
dito 250 Fl.	2 M.	142 bz
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151⅜ bz
dito 300 Mk.	2 M.	150⅜ bz
London 1 Lst.	3 M.	6 20⅛ bz
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 7/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	89¾ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	89 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99¼ G
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 20 B
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	102½ bz
dito 100 S.-R.	3 M.	101¾ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	92¾ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅝ B

Berlin, 25. Juni. Weizen loco 62—74 Thlr. nach Qualität, schwimmend bunter polnischer 72 Thlr. bez. — Roggen loco eine abgelaufene Anmeldung 48½ Thlr. bez., 80—81pfd. 48¾—49⅜ Thlr. ab Kahn bez., 81—82pfd. 49¾ Thlr. am Bassin bez., schwimm. entfernt 1 Ladung 80—81pfd. 49⅛ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 48¾—48½—49⅛ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Juli-August dito, Aug.-Septbr. 49—48⅞—49¾ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 49—48¾—49⅜ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 48¾—49⅜ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—27 Thlr., Lieferung pro Juni und Juni-Juli 25⅝—⅞ Thlr. bez., Juli-Aug. 25½ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 25¾ Thlr. Br. — Erbsen, Kochwaare 47—54 Thlr. — Rüböl loco 15 Thlr., Juni 14¾—⅔—⅚ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Juni-Juli 14 5/12—⅜ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Juli-Aug. 14⅛—14 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 14 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 13⅚—¾—19/24 Thlr. bez. u. Br., ¾ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 13¾ Thlr. bez. — Leinöl loco 16 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 16 5/24—⅙ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 15¾—⅞ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Juli-Aug. 15⅚—¾—11/12 Thlr. bez., Br. und Gld., August-Septbr. 16 1/24—5/24 Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 16¼—⅜ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 16—⅛ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 15 23/24—16 Thlr. bez.

Weizen fest. Roggen loco und schwimmend nur in feiner Waare beachtet, doch etwas billiger käuflich. Termine verkehrten bei dem anhaltend schönen Wetter in recht flauer Haltung, doch zeigte sich zu diesen Coursen mehr Kauflust, so daß der anfängliche Verlust fast eingeholt wurde. Gekündigt 1000 Ctnr. Hafer nahe Lieferungen höher, spätere unverändert. Bei Rüböl wird die flaue Meinung durch matte auswärtige und günstig lautende Feldberichte genährt, und täglich zeigen sich mehr Verkäufer. In Folge dessen gaben auch heute die Preise merklich nach. Spiritus folgte dem Roggen in der Preisbewegung. Nachdem bei anfänglicher Flaue alle Termine circa ¼ verloren hatten, haben sich die Werthe schließlich wieder etwas gebessert. Gekündigt 10,000 Quart.

Breslau, 26. Juni. Wind: Süd-Ost. Wetter: sehr schwül. Thermometer Früh 18° Wärme. Bei nicht zu umfangreichen Angeboten war der Geschäftsverkehr am heutigen Markte ruhiger, der Preisstand schwankend.

Weizen billiger erlassen, pr. 85 Pfd. weißer 70—85 Sgr., gelber 70—84 Sgr., feinste Sorten 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen in feiner Waare höher bezahlt, pr. 84 Pfd. 53—56 Sgr., feinster 57 Sgr. — Gerste ohne Aenderung, pr. 70 Pfd. weiße 42—43 Sgr., gelbe 37—40 Sgr. — Hafer beachtet, pr. 50 Pfd. 29—32 Sgr. — Erbsen gefragter, 41—52 Sgr. — Wicken wenig beachtet. — Oelsaaten, kleine Pöstchen Wintervorräthe am Markt. — Bohnen beachtet. — Schlaglein schwach gefragt. — Lupinen, blaue, 50—55 Sgr., gelbe 58—62 Sgr. — Rapskuchen 48—51 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	68—78—85	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	67—77—84		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	53—55—57	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	35—39—43	Winter-Raps	— — — —
Hafer	28—31—34	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	41—45—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—25 Sgr., pr. Metze 1¼ Sgr., neue pr. Metze 6—7 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Juni 15 5/12 Thlr., Herbst 14 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15½ Thlr., Juni 15⅚ Thlr., August-September 15⅓ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breszau.